



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mensch, Gott, Berge.....

26.09.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.24

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28391)

26.9.1987 , Reutte - Breitenwang , 60 Jahre Bergwacht , Festgottesdienst
Mensch, Gott, Berge ...

Lieber Freunde von der Bergwacht !

Ihr seid mit euren Zielsetzungen in viele Aufgaben und Tätigkeiten eingespannt. Ihr müßt Wächter und Helfer sein. Auf der einen Seite müßt ihr euch für den von der Naturbedrohten Menschen einsetzen , auf der anderen müßt ihr die vom Menschen bedrohte Natur schützen. Aber wenn wir dem Ganzen in dieser Stunde etwas auf den Grund gehn wollen , dann könnte man es doch so ausdrücken : Dienst in der Bergwacht ist ein Dienst an der Schöpfung.

Und so möchte ich in dieser eurer Jubiläumsstunde dieses Wunder der Schöpfung in Erinnerung rufen . Vielleicht ist in unserer Zeit doch gut , sich klarzumachen, daß die Berge mehr sind als Fitnessbahnen, tummel- und Rummelplätze, Hochleistungsstrecken und Sonnenbräunestudios . Mehr als Touristenattraktion und Fotomotiv . Ihre Wasser sind mehr als Sekundenliter für Energieleistung , ihre Wälder mehr als so und so viele Festmeter , ihre Täler mehr als Verkehrskanäle für das europäische Transportsystem. Die Welt der Berge ist ein wunderbares Stück Schöpfung . Die Welt der Berge ist ein Edelstein , und ich möchte ihn wie einen Brillanten in der Sonne drehen , damit die einzelnen Facetten aufblitzen:

1) Die Berge sind zunächst Erzieher zur Ehrfurcht.

Dieses Gefühl , das in unserer Zeit auf weite Strecken abhanden gekommen ist , kann gerade im Bergwanderer und Bergsteiger aufblühen. Wenn man manche Talbaschlüsse betritt , an Almweiden mit weitem Rundblick denkt, an Gipfelrast mit grenzenloser Fernsicht, dann ist das doch so ähnlich , wie wenn man in einen der gewaltigen romansichen oder gotischen Dome hineintritt , wo man unwillkürlich den Atem anhält , weil man auf einmal spürt , was hinter dieser Welt und diesem Leben als Geheimnis liegt. Fast könnte man den Bergwachtdienst mit der Aufgabe eines Tempelwächters vergleichen . Die Ehrfurcht ist das fundamentalste Gefühl , das die Menschheit braucht, wenn sie das gestörte Verhältnis zur Schöpfung ordnen will. Und das ist ja eine der großen Aufgabe am Ende dieses vom Fortschritt beherrschten Jahrhunderts.

2) Die Berge sind Lehrer des Miteinander.

In einer Welt , in der immer größere Menschenmassen sich zusammenballen , schwinden die kontakte , die Gemeinsamkeiten und die Hilfsbereitschaft. Auf den Bergen fällt das Zusammenrücken leichter als als im Zahn-Stock-Hochhaus , im alles übertönenden Diskolärm , auf dem großen Parkplatz oder auf der überlasteten Autobahn. Am Berg gibt es den persönlichen Gruß , Verbundenheit , Kameradschaft , hilfsbereitschaft . Oder umgekehrt : Auf dem Berg fällt asoziales Verhalten besonders peinlich aus der Rolle : Der Rücksichtslose, der den Schwachen zurückläßt , der Habgierige , der die Edelweiß abräumt, der Besserwisser , der sich nicht warnen läßt und der Dieb , der die Schistöcke klaut. Das alles bekommt auf dem Berg den Zug des Perversen . Die Berge laden zu anderem Verhalten ein. Und der Bergwachtmann steigt bei den Bergen sozusagen als Hilfslehrer ein . Er hilft mit bei der Erziehung zur Ehrfurcht und zum Miteinander.

3) Die Berge sind Sinnbilder des Unvergänglichen.

Es gibt wohl kaum ein eindrucksvolleres Symbol des Bleibenden auf dieser Erde als eine ragende Tausendmeterwand . Sonne , Mond und Sterne wandern , Wolken kommen , ziehen vorbei , lösen sich auf . Bäume wachsen und sterben , Wasser rinnen und fließen, Generationen von Menschen kommen und gehn . Die ragende Wand bleibt durch die Jahrtausende. Sie hat Eiszeiten und Kreidemeere gesehen , und im Verhältnis zu ihrem Alter ist der Mensch erst ein paar Minuten auf der Erde. Ich glaube , daß es gut ist , wenn wir schnelllebige Menschen diese Botschaft vom großen Bleiben vernehmen . Die Botschaft vom bleibenden Gott und von der bleibenden Wahrheit. Viele meinen doch , daß heute alles schwindet und schwimmt. Das ist aber nicht so : Das Evangelium , das wir gehört haben , die Botschaft Gottes , die ich euch verkünden darf : Die schwindet nicht und vrschwimmt nicht . Von ihr hat Christus gesagt : Himmel und Erde werden vergehen , aber meine Worte werden nicht vergehen ... Die stehen und ragen wie die Wände und Grate, die Gipfel und Ketten , die vertrauten Berggestalten , die auf die Epochen und Geschlechter herunterschauen.

Und noch eine Facette des großen Brillanten der Bergwelt soll aufblitzen :

4) Die Berge sind Spiegel der ewigen Schönheit.

Vielleicht kommt uns das zum Bewußtsein , wenn wir an einem Bergsee sitzen, in dem sich Felsen , Wolken und blauer himmel spiegeln . Die ewige Schönheit ist , wie ein großer theologe des mittelalters einmal gesagt hat , für kein irdisches Auge faßbar . Aber Gott hat den Kristall der ewigen Schönheit in Millionen Stücke zerschlagen , wie er die Welt geschaffen hat , und aus vielen , vielen kleinen Splittern blitzt die ewige Schönheit jetzt auf : In der Zeichnung eines Steines , im Blau des Enzians , im Platenigl , das sich im Wind wiegt. Im Duft des Steinrösls , im Singen des Bergfinken, im Rauschen des Gletscherbachs. Und das alles verbindet sich zu einer großen Symphonie . Und wir sollten unsere Ohren für diese Töne und Melodien schärfen , und wir sollten darauf hinwirken , daß auch andere diese große Symphonie hören , und wir sollten verhindern , daß diese Symphonie von der Rücksichtslosigkeit und Dummheit der Menschen zerstört wird. Ich glaube , daß jeder , der zur Bergwelt geht , ein Stück dieser Symphonie im Herzen trägt , auch wenn er sich dessen nicht immer bewußt ist . Und wer für diese Töne offen ist , der hat schon ein Stück Gott im Herzen , der hat , auch wenn er ein Sucher in glaubensfragen ist , schon einen Zipfel des Mantels Gottes erfaßt. Denn so hat es einmal ein großer Dichter gesagt : Die Berge sind der Saum seines Gewandes...

Meine Lieben , der Bergwachtdienst mag seine nüchternen Seiten haben, die ich nicht beschönigen will. Aber im Letzten kreist er um die Herrlichkeit der Schöpfung , um die faszinierende und gefährdete Herrlichkeit der Schöpfung Gottes, und das muß euch heute doch eigentlich mit Freude erfüllen und eurem Bestreben eine tiefe Sinnggebung schenken :

Die Berge sind Erzieher zur Ehrfurcht ,
Lehrer des Miteinander,
Sinnbild des Unvergänglichen
und Spiegel der ewigen Schönheit . Amen